



ANREGUNGEN ZUR SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG 3/2014

**DER KOMPETENZORIENTIERTE
LEHRPLAN AM GYMNASIUM –
SCHULINTERNE PLANUNG**Grundschule
Sekundarschule
Gemeinschaftsschule
Gesamtschule
Gymnasium
Fachgymnasium
Förderschule
Berufsbildende Schule

Wenn Lehrkräfte „nicht gerade unterrichten, Elterngespräche führen oder in andere vielfältige schulische Aktivitäten eingebunden sind, sitzen sie am einsamen, häuslichen Schreibtisch. Dort verbringen sie viel Zeit.“ – KLINGER 2013, S. 53

SCHULINTERNE PLANUNG – WAS BRINGT'S?

Ein Grundgedanke des Lehrplans für das Gymnasium und Fachgymnasium ist die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität im Sinne der Kompetenzorientierung. Ein wesentliches Element dabei ist die schulinterne Planung im Team. Erfahrungen von Schulen zeigen, dass sich durch schulinterne Planungsarbeit folgende Effekte realisieren lassen:

Schulinterne Lehrplanarbeit entlastet die einzelne Lehrkraft langfristig.

Steigerung
der Effektivität

- Ein Teil der Unterrichtsvorbereitung wird vom „einsamen häuslichen Schreibtisch“ in die Teamarbeit an der Schule verlagert.
- Durch die Teamarbeit entsteht ein größeres Repertoire von Materialien, Aufgaben, Unterrichtsideen und Methoden als in Einzelarbeit.
- Erprobung, Reflexion und Weiterentwicklung gemeinsam besprochener Konzepte und Materialien bleiben im Team stärker im Blick.
- Langfristig entsteht Arbeitsentlastung durch Arbeitsteilung und Ideenreichtum, auch wenn die Arbeitsbelastung zunächst höher ist.

Ideenreichtum und fachliche Diskussionen führen zu besseren Ergebnissen.

Weiterentwicklung
der Qualität

- Die Aufgabenkultur an einer Schule weiterzuentwickeln, kann nur im Team gelingen. Eine einzelne Lehrkraft allein kann dies nicht leisten.
- Kritisch-konstruktive Einschätzungen von anderen Lehrkräften zeigen Ansätze zur Weiterentwicklung auf, die den eigenen Unterricht bereichern können.
- Abstimmungsprozesse ermöglichen eine koordinierte

Arbeit an Schlüsselkompetenzen in verschiedenen Fächern bzw. in Projekten.

- Durch gemeinsame Zielsetzungen entsteht eine stärkere Dynamik in der Entwicklung von Unterrichtsqualität.
- Durch pädagogischen Austausch entwickelte Konzepte und Materialien sowie gemeinsame Festlegungen werden stärker akzeptiert und in der Regel im Unterricht breiter verwendet.

Gemeinsam getroffene Entscheidungen bieten verlässlichen Rahmen und geteilte Verantwortung.

Sicherheit

- Die einzelne Lehrkraft steht nicht allein vor der Herausforderung, den neuen Anforderungen gerecht zu werden.
- Gemeinsam getroffene Entscheidungen werden oft als hilfreich empfunden, da sie Sicherheit für die individuelle Unterrichtsplanung und -gestaltung geben.
- Der verlässliche Rahmen ist insbesondere bedeutsam bei der Neubildung von Lerngruppen, z. B. durch Kurswahl.
- Freundlich-kritische Reflexion und Anerkennung im Team bereichern das eigene Verständnis von kompetenzorientiertem Unterricht.

Insgesamt kann die Berufszufriedenheit durch fachlichen und pädagogischen Austausch steigen.

Diese Potenzen schulinterner Planungsprozesse sind seit der Einführung nationaler Bildungsstandards und kompetenzorientierter Lehrpläne in den verschiedenen Bundesländern stark in den Mittelpunkt gerückt. Schulinterne Planungen werden im Grundsatzband als verbindliche Grundlage für die individuelle Unterrichtsplanung der Lehrkräfte einer Schule ausgewiesen /2 - S. 8/.

EBENEN SCHULINTERNER PLANUNGSARBEIT – WER MACHT WAS?

Schulinterne Planungsprozesse werden auf verschiedenen Ebenen durchgeführt (vgl. Abb. 1).

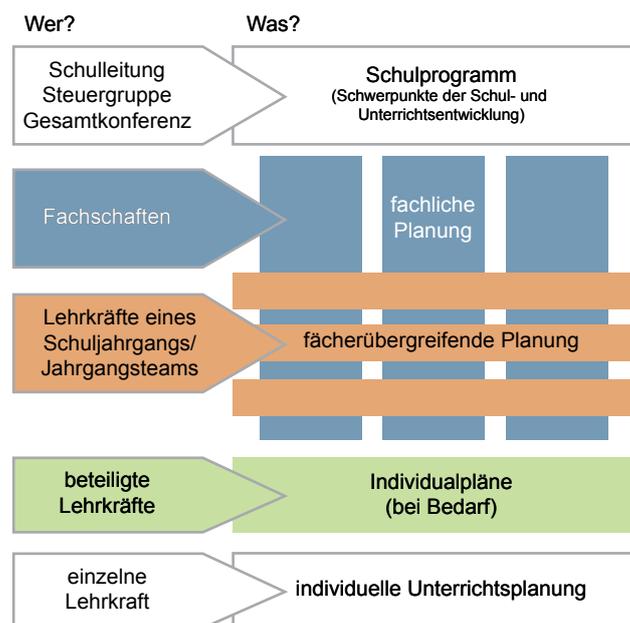


Abb. 1: Ebenen schulinterner Planung

Die Arbeit am und mit dem Schulprogramm wird durch die Schulleitung und die entsprechende Steuergruppe geführt. Im Schulprogramm werden ausgehend von den Leitideen der Schule Ziele und Maßnahmen sowie entsprechende Verantwortlichkeiten für die langfristige pädagogische Schulentwicklungsarbeit festgelegt. Die Festlegungen des Schulprogramms sind eine Grundlage für alle weiteren schulinternen Planungsprozesse.

In Fachschaften werden Festlegungen zur Umsetzung der Lehrplananforderungen in einem Fach getroffen. Dabei sind eine abgestimmte Linienführung zu sichern und Anknüpfungspunkte für fächerübergreifendes Arbeiten auszuweisen.

Die Lehrkräfte, die in einem Schuljahrgang unterrichten, führen in der fächerübergreifenden Unterrichtsplanung die Ergebnisse der schulinternen Planungen in den Fächern zusammen. Sie arbeiten fächerübergreifende Anknüpfungspunkte heraus und planen eine koordinierte Umsetzung der Festlegungen.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen bzw. Schülerinnen und Schüler, die vorübergehend Schwierigkeiten haben, die Anforderungen des Bildungsganges zu erfüllen, werden entsprechende Individualpläne entwickelt. Beteiligt sind die Lehrkräfte, die diese Schülerinnen und Schüler unterrichten.

Zur Qualitätssicherung sind im Grundsatzband Schwerpunkte für schulinterne Planungen ausgewiesen /2 - S. 9/. Diese werden im folgenden Abschnitt aufgegriffen und durch Fragestellungen untersetzt, um eine Orientierung für schulinterne Abstimmungsprozesse zu bieten.

Orientierungen zur Fachschaftsarbeit – Unterrichtsqualität im Fach weiterentwickeln

Welche fachlichen Kompetenzen sollen schwerpunktmäßig in welchen Zeiträumen entwickelt werden?

- Kompetenzentwicklung in schulintern festgelegten Zeiträumen planen
- dabei fach- bzw. schuljahrgangsspezifische Ausgangslagen beachten und entwicklungsangemessene Forderungen ableiten
- wissenschaftspropädeutischen Anspruch der Schulform berücksichtigen

Welchen Beitrag leistet das Fach zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen?

- Möglichkeiten zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen aufzeigen und konkrete fachspezifische Maßnahmen zur Umsetzung festlegen
- kumulative Entwicklung der Schlüsselkompetenzen im Fach bezogen auf die einzelnen Schuljahrgänge planen
- Verbindungen zu anderen Fächern ausweisen, um fächerübergreifende Vernetzungen zu ermöglichen

Wie soll der Unterricht gestaltet werden, um diese Kompetenzen entwickeln zu können?

- Konzepte und Materialien abstimmen
- Anforderungssituationen mit Frage- oder Problemstellungen entwickeln, die sowohl fachliche Kompetenzentwicklung als auch die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen ermöglichen
- Lernprozess als handlungsorientierten Prozess anlegen

Welche gemeinsamen Festlegungen für die Bewertung von Lernprozessen und -ergebnissen sind für das jeweilige Fach notwendig?

- angemessenen Zeitrhythmus für Bewertung bzw. Zensurierung der Kompetenzentwicklung finden (auch Termine, Schwerpunktsetzungen und Ergebnisse zentraler Leistungserhebungen berücksichtigen)
- Formen der Leistungserhebung planen, die neben Ergebnissen auch Prozesse und Präsentationen sowie Schlüsselkompetenzen und fachliche Kompetenzen berücksichtigen
- Kriterien festlegen, an denen die Kompetenzentwicklung gemessen werden soll
- Aufgaben planen, die diesen Kriterien entsprechen und bei denen die Schülerinnen und Schüler Wissen und Können zur Lösung von Problemen anwenden müssen
- geeignete Formen der Dokumentation des individuellen Lernfortschritts festlegen

Orientierungen für Planung in Jahrgangsteams – Potenziale verschiedener Fächer nutzen

Welche fach- und schuljahrgangsspezifischen Ausgangslagen sind zu beachten?

- Planungen der verschiedenen Fächer berücksichtigen, (z. B. schuljahrgangsspezifische Methodenschwerpunkte)
- entwicklungsspezifische Besonderheiten berücksichtigen (z. B. Eingewöhnung am Gymnasium, Anfangsunterricht, Pubertät, Übergang in die Qualifikationsphase, Prüfungsvorbereitung)

Wie kann die Entwicklung von fachlichen Kompetenzen und von Schlüsselkompetenzen in Verantwortung mehrerer Fächer koordiniert werden?

- die in der Planung der Fachschaften festgelegten Aspekte zur Entwicklung der Schlüsselkompetenzen analysieren und für den Schuljahrgang über die verschiedenen Fächer hinweg abstimmen, ggf. bei Problemen bei der Koordination Rückmeldungen an die Fachschaften geben
- Möglichkeiten der Vernetzung verschiedener Fächer bei der Entwicklung fachlicher Kompetenzen abstimmen

Welche gemeinsamen Festlegungen für die Bewertung von Prozessen und Ergebnissen sind notwendig?

- ein Anerkennungs- und Belohnungssystem erarbeiten
- überfachliche Festlegungen zur Bewertung treffen (z. B. Bewertungsbögen für Präsentationen, Experimente, Projektarbeit u. Ä. erarbeiten)
- Kompetenz zur Selbsteinschätzung und die Eigenverantwortlichkeit für den Lernfortschritt fördern
- Feedbackkultur entwickeln und etablieren

Wie soll die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, mit Erziehungsberechtigten und sonstigen Partnern gestaltet werden?

- Absprachen zur Schaffung eines lernförderlichen Klimas treffen
- Exkursionen, Klassenfahrten, Feste, Rituale festlegen
- Schülerpatenschaften organisieren
- thematische Elternabende planen
- regelmäßige Lernstandsgespräche gemeinsam mit Erziehungsberechtigten und Schülerinnen und Schülern durchführen
- Erziehungsberechtigte am Schulleben beteiligen
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern abstimmen (z. B. unter dem Schwerpunkt Berufs- und Studienorientierung, Service-Learning)
- Transparenz gewährleisten, Öffentlichkeitsarbeit organisieren

Welche zusätzlichen pädagogischen und organisatorischen Festlegungen sind sinnvoll?

- Phasen selbstorganisierten Lernens als Bestandteil des Tagesrhythmus planen
- Lernumgebungen für den Jahrgang räumlich zusammenhängend gestalten
- Vertretungen möglichst im Jahrgangsteam planen

Orientierung für Individualpläne – den einzelnen Schüler in den Blick nehmen

Welche Maßnahmen der Differenzierung bzw. Individualisierung werden bei besonderen Begabungen bzw. vorübergehenden Schwierigkeiten erforderlich?

- individuelle Lernausgangslagen analysieren, Ergebnisse von Lerndokumentationen als Ausgangspunkt für differenzierte Fördermaßnahmen nutzen
- Ziele für die individuelle Kompetenzentwicklung und entsprechende Fördermaßnahmen festlegen
- Aufgaben-, Frage- oder Problemstellungen planen, durch die Kompetenzentwicklung auf unterschiedlichem Niveau im Unterricht bewusst gefördert wird
- Festlegungen zu differenzierenden Leistungsfeststellungen treffen (auch Nachteilsausgleich anwenden)

Die schulinternen Planungen auf den verschiedenen Ebenen sind Grundlage der individuellen Unterrichtsplanung der einzelnen Lehrkraft für die jeweilige Lerngruppe.

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Autorin: Dr. Uta Bentke

In der Reihe Anregungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung sind zur Einführung des kompetenzorientierten Lehrplans am Gymnasium weiter in Vorbereitung:

- Informationen zu den Fachlehrplänen Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch

© ⓘ ⓘ Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Sie müssen den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Änderungen sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Alle bisher erschienenen Informationsblätter finden Sie auch auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt unter: www.bildung-lsa.de/lisa-kurz-texte

SCHULINTERNE PLANUNGEN – WORAUF KOMMT ES AN?

Worin besteht der Unterschied zwischen einer kompetenzorientierten schulinternen Planung und einem Stoffverteilungsplan?

Im Lehrplan werden die Ziele hinsichtlich der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler beschrieben. Der Weg zur Erreichung dieser Ziele wird in die Verantwortung der Schule gelegt.

Schulinterne Planungen zur Umsetzung des neuen Lehrplanes stellen also Kompetenzorientierung in den Mittelpunkt. Es geht nicht mehr darum

„WANN die Lehrkraft WELCHEN STOFF WIE vermittelt“,
sondern
„WELCHE PROBLEMORIENTIERTEN
ANFORDERUNGSSITUATIONEN WANN notwendig sind,
damit die Schülerinnen und Schüler die geforderten
KOMPETENZEN entwickeln können“.

Im Zentrum kompetenzorientierten Unterrichts stehen Anforderungssituationen. Daher sollten im Team Unterrichtssequenzen geplant werden, die auf das Bewältigen fachlicher und überfachlicher Problemstellungen gerichtet sind und bei denen die Schülerinnen und Schüler Wissen und Können anwenden.

Anforderungssituationen zeichnen sich dadurch aus, dass sie

- aktives Lernen in möglichst authentischen Problemsituationen,
- komplexes Denken,
- selbstständiges Erschließen von Zusammenhängen,
- individuelle Lernwege,
- sowohl fachliche Kompetenzentwicklung als auch die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen sowie
- die Präsentation von Ergebnissen ermöglichen.

Kompetenzorientierte Unterrichtssequenzen sollten in der Regel mehrere Stunden umfassen.

Warum wird für die schulinterne Planung keine einheitliche Darstellungsform vorgegeben?

Schulinterne Planungen sind ein schuleigenes Arbeitsinstrument und zugleich Ausdruck pädagogischer Grundüberzeugungen sowie Vereinbarungen des Kollegiums zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität /1 - S. 108/.

Daher können nur die Lehrkräfte vor Ort entscheiden, welche Darstellungsart für ihre konkreten Bedingungen sinnvoll ist. Denkbar ist, dass an der gleichen Schule unterschiedliche Darstellungsformen gewählt werden. Dabei sind die im Grundsatzband S. 9 vorgegebenen Planungsschwerpunkte zu berücksichtigen.

Welche pädagogische Freiheit hat die einzelne Lehrkraft noch, wenn sie nach einer schulinternen Planung arbeiten soll?

Schulinterne Planungen sind Vereinbarungen der Lehrkräfte zur koordinierten Umsetzung des kompetenzorientierten Lehrplanes unter Berücksichtigung schulspezifischer Besonderheiten (Festlegungen im Schulprogramm, Umfeld der Schule, regionale Besonderheiten, Berücksichtigung der Zusammensetzung der Schülerschaft usw.) /2 - S. 8 f./.

In diesem Rahmen müssen schulinterne Planungen Entfaltungsmöglichkeiten für die einzelnen Lehrkräfte gewährleisten, um den Unterricht auf ihre spezielle Lerngruppe auszurichten. Im Grundsatzband wird betont, dass die „Vereinbarungen, Verabredungen und Entscheidungen so getroffen werden, dass Freiräume für individuelle Anpassungen durch die Lehrkräfte möglich sind“ /2 - S. 9/.

Schulinterne Planungen, die bereits Detailfragen regeln, werden im Schulalltag nicht als taugliche Arbeitsinstrumente angesehen. Sinnvoll ist eine Konzentration auf wesentliche, auf Konsens beruhende Entscheidungen zu den im Grundsatzband bzw. in den Fachlehrplänen aufgeführten Schwerpunkten.

Wann muss die schulinterne Planung fertig sein?

Schulinterne Planungen benötigen Zeit. Daher ist der Arbeitsprozess langfristig anzulegen.

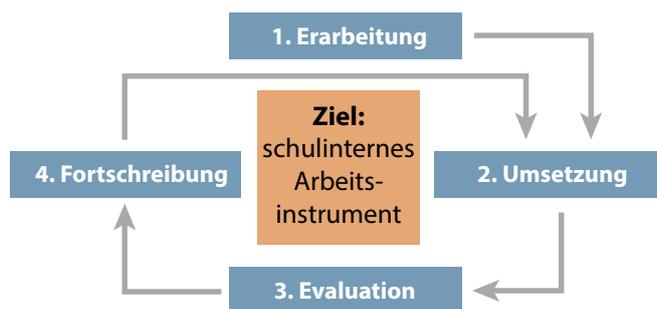


Abb. 1: Phasen schulinterner Planungsarbeit

Die schulinterne Planung muss immer den aktuellen Entwicklungen entsprechend fortgeschrieben werden.

Quellen:

/1/ Klinger, Udo (2013): Kooperative Unterrichtsentwicklung. Mit den Fachgruppen auf dem Weg zum Schulcurriculum. Seelze

/2/ Kultusministerium Sachsen-Anhalt (2014): Grundsatzband Gymnasium/Fachgymnasium. Kompetenzentwicklung und Unterrichtsqualität. Magdeburg